

Unsere erste Woche mit Csombor, ein Puli.

Csombor hat sich die ersten 24 Stunden sehr ruhig gezeigt. Man konnte sehen, dass er schon eine gute Erziehung genossen hat, es reicht, wenn, man ihn daran erinnert. Er ist nicht nur gut Leinenführig, sondern hört auch, wenn man etwas mit „Nein!“ verbietet.

Anfangs hat er sein Futter herunter geschlungen, und dann versucht, unserem Dackel noch Futter abzuluchsen. Das hat sich aber nach zwei Tagen gelegt. Inzwischen frisst er ganz gemütlich.

Csombor ist sehr verschmust, verspielt und wissbegierig. Er geht gerne auf die Hinterpfoten, um auch ja nichts zu verpassen. Allerdings reicht hier ein „Nein“ und er geht wieder runter auf alle vier Pfoten. Mit unserer Katze kommt er gut zurecht. Er möchte gerne mit ihr spielen. Wenn sie genug hat, braucht sie ihm nur die Pfote entgegen zu strecken und sofort geht er auf Abstand. Das verhält sich mit unserem Widderkaninchen anders. Dieses hat er zum Fressen gern. Bei „Pfui“ geht er erst einmal auf Abstand, aber nur, um möglichst bald wieder ran zu gehen. Aber auch das wird er lernen.

Der Puli ist ein Ungarischer Hirtenhund, was Csombor auch schon zeigt. Er fängt bereits an, mich gegen dritte zu verteidigen. Er ist hier sehr aufmerksam. Wenn er aber merkt, dass ich ruhig bleibe, dann begrüßt er andere (Hunde und Menschen) auch freundlich und neugierig.

Erst haben wir gedacht, er wäre schon stubenrein, was sich aber als Irrtum herausstellte. Inzwischen zeigt sich aber, wenn er die Möglichkeit bekommt, im Feld spazieren zu gehen, so löst er sich auch dort. Wegen der schlammigen Wege sind wir zuerst in der Siedlung Gassi gegangen, und hier fällt es ihm scheinbar schwer sich zu lösen. Er ist hier fast ein bisschen ängstlich, er orientiert sich dann an mir. Das heißt, er geht immer einen halben Schritt hinter mir und hebt nicht mal sein Bein.

Das ändert sich sofort, wenn wir ins Feld gehen. Ich erziehe ihn diesbezüglich wie einen Welpen. Wir gehen tagsüber alle drei Stunden raus und seit dem geht auch nichts mehr daneben. Ich denke, dass wir die Abstände bald verlängern können.

Heute präge ich Csombor auf den Clicker. Damit kann ich ihn im Feld gezielter belohnen als mit einem Leckerchen.

Ein Puli bekommt vom Fell her Zotten (verfilzte Zöpfe), von denen unser Puli ja schon einige hatte. Da es unmöglich war, den Dreck aus ihnen herauszubekommen, war Csombor erst einmal ein „Geruchserlebniss“, dass wir auch mit Duschen und mehrmaligen Einschampooen nicht in den Griff bekamen. Nach kurzer Rücksprache mit Frau Kirsch, wollte ich ihn scheren. Gott sei Dank, versagte die Schermaschine ihren Dienst, und so schnitt ich Csombor die Zöpfe ab, duschte ihn noch einmal, und jetzt riecht er nicht mehr. Er hat ganz lieb still gehalten, auch wenn er hinterher ersteinmal ein wenig beleidigt schien. Inzwischen hat er sich daran gewöhnt und anzusehen ist er auch ganz hübsch, er sieht wie ein Pudel aus. Dadurch dass ich ihn nicht geschoren habe, hat er noch genug Fell, so dass er nicht frieren muss und keine Decke braucht.

Wir lieben ihn und geben ihn bestimmt nicht mehr her.